

„Die Welt kann nicht auf uns verzichten“

Mehr als 400 Gäste bei Abschlussveranstaltung der Down-Syndrom-Ausstellung „Ich BIN ich 21“

lar **NORDHORN.** 21 Porträts von Kindern und jungen Erwachsenen – der Betrachter sieht Freude, Neugier, Verspieltheit und Stolz. Die Menschen auf den Bildern haben alle eins gemeinsam: Sie haben das Down-Syndrom. Ihre Fotos sind Teil der Wanderausstellung „Kann die Welt auf uns verzichten?“. Gestartet wurde das Projekt am 21. März, dem „Welt-Down-Syndrom-Tag“. Seitdem konnte die Ausstellung der Elterninitiative „ich BIN ich 21“ in einem dreiwöchigen Wechsel in den sieben Grafschafter Kommunen betrachtet werden (die GN berichteten).

Bei der Abschlussveranstaltung von „Ich BIN ich 21“ am Donnerstagabend dankte Dita Büter, Sprecherin der Elterninitiative, den mehr als 400 Gästen und Mitwirkenden im NINO-Hochbau für das große Interesse an dem Projekt. „Wir freuen uns sehr, dass unsere Kinder so viele Herzen erwärmen konnten.“ Das Ziel der Ausstellung, eine hohe Aufmerksamkeit, auch über die Grenzen der Grafschaft hinaus, zu bekommen, haben sie erreicht, betonte Büter.

Landrat Friedrich Kethorn zog als Schirmherr eine persönliche Bilanz: „Wer um die Menschen einen Bogen macht, dem entgehen viele Überraschungen und Glücksmomente.“ Auch Thomas Kolde, Geschäftsführer der



Überwältigt von dem Applaus für ihre Leistung, jubelten die Jugendlichen der „Traumtänzer“.

Foto: Kersten

Lebenshilfe Nordhorn, und Dr. Arno Schumacher von der Gesundheitsregion Euregio sprachen ihr Lob aus.

Mit großer Begeisterung brachten die „Traumtänzer“ der Tanzschule Jobmann ihre gelernten Tanzschritte auf die Bühne. Die ausgelassene Stimmung sprang auf das Publikum über, das voller Elan aufsprang und im Takt mitklatschte. Die letzte Darbietung – ein Gruppentanz zu dem Lied „Together in the Universe“, dem offiziellen

Song zur Unterstützung der Knochenmarkspenden – sorgte für großen Applaus. Überwältigt von dieser positiven Resonanz jubelten die behinderten Jugendlichen.

Anschließend wurde es informativ: Als Gastrednerin war Professor Dr. phil. Etta Wilken geladen. In ihrem Vortrag berichtete sie über die Krankheit „Trisomie 21“ mit einem Schwerpunkt auf die „Syndromspezifische Förderung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen

mit Down-Syndrom“. Lea und Judith Klein-Reesink eröffneten persönliche Einblicke in das Leben eines Geschwisterkindes mit Down-Syndrom. „Kann die Welt auf meine Schwester verzichten?“, nahm die 19-jährige Lea Klein-Reesink als Leitfrage ihrer kleinen Geschichte. Sie sprach über ihre drei Jahre jüngere Schwester Judith, die das Down-Syndrom hat. „Wir haben eine ganz besondere Geschwisterbeziehung“, erklärt Lea Klein-Reesink.

Auf ihre Ausgangsfrage hatte sie eine ganz klare Antwort: „Nein, dafür habe ich Judith viel zu lieb.“

Bevor zum Abschluss das Lied „Du bist Du – Vergiss es nie“ gemeinsam gesungen wurde, äußerten die Kinder und Jugendlichen auf den Bildern in einem Kurzfilm ihre Meinung zur provokanten Frage „Kann die Welt auf uns verzichten?“ – die sich wie ein roter Faden durch das ganze Programm zog – denken: „Nein, kann sie nicht!“